

## Selb-Vielitzer „Kartoffelpionier“ Hans Rogler, ein Pilgramsreuther!

Diese Feststellung läßt sich beweisen. Zunächst sind aber einige Betrachtungen voranzustellen. Nach der Agrargeschichte wurde die Kartoffel von den Spaniern und den Engländern im 16. Jahrhundert nach Europa gebracht. Fast bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts blieb es im allgemeinen bei Anbauversuchen, die fürstlichen Botaniker experimentierten, es blieb lange unentdeckt, daß mit der Kartoffel ein Grundnahrungsmittel gefunden war, mit dem die Bevölkerung - besonders in Kriegs- und anderen Notzeiten - ihre Ernährung sichern konnte. Der feldmäßige Anbau der Kartoffel, des Erdapfels, ist deshalb auch erst im 18. Jahrhundert anzutreffen, nachdem die Vorurteile gegenüber dieser zunächst exotischen Pflanze aus Südamerika beseitigt und die Bauern durch die Fürsten ermuntert oder den Befehl dazu erhielten.

Der erste feldmäßige Anbau der Kartoffel auf deutschem Boden ist in der Nordostecke Oberfrankens, um den Kornberg herum, zu suchen. Zugeschrieben wird diese Pioniertat, durch die erst der endgültige Anstoß zu einer dann schnellen Ausbreitung des feldmäßigen Kartoffelanbaus gegeben wurde, dem Bauern Hans Rogler aus Vielitz bei Selb, der um 1647 die ersten Kartoffeln in die Gegend gebracht hat.

Dr. F.W. Singer, Arzberg, hat in seinem Beitrag „Viel Streit um die neu eingeschlichenen Erdäpfel“ in Heft Nr. 4/1975 „Der Siebenstern“ überzeugende Beweise zum ersten Anbau der Kartoffel in Deutschland geliefert. Er bedauert, daß über Hans Rogler so wenig bekannt ist, daß insbesondere auch das wenige über ihn nur auf „Nachrichten aus zweiter Hand, ohne Angaben von echten Quellen“ beruht. Die Gestalt des (Selb-Vielitzer) Ortshelden Hans Rogler bezeichnet er als nur sehr verschwommen, die Lebensumstände würden sich in der Turbulenz des zu Ende gehenden dreißigjährigen Krieges verlieren. Er stellt dann im weiteren Verlauf seiner interessanten Ausführungen die Frage „Wer war dieser Hans Rogler, woher holte er die ersten Kartoffeln und wo pflanzte er sie zum ersten Male an?“ Die Antwort liefert er selbst, ohne daß er sie bewußt ausspricht. Dr. Singer legt Unterlagen über einen Prozeß auf den Tisch, den in den Jahren 1694 bis 1698 der Pilgramsreuther Pfarrer Johann Matthäus Keppel (so seine eigene Schreibweise) wegen der Kartoffel gegen seine zehntpflichtigen Bauern führte. Die Bauern hatten zu der Zeit bereits Kartoffeln in einem Umfang angebaut, der dem Pfarrer Einbußen in den Einnahmen brachte, weil Kartoffeln in den Zehntregistern (sie gab es ja noch nicht) nicht enthalten waren. Der Pfarrer verweist darauf, „solche Feldfrucht Erdäpfel wären weder in Bayreuth, Kulmbach noch im Unterland, auch in Hof nicht anzutreffen“. Der Pfarrer Keppel fährt fort: „Wie die Erdäpfel in Pilgramsreuth ihren Anfang genommen und wer sie hierher gebracht und wo solcher Bauer gewohnt, wissen die Beklagten zum Teil am besten“.

Der Bauer, den der Pilgramsreuther Pfarrherr hier im Auge hatte und der in Pilgramsreuth gewohnt und im Prozeß auch nicht als Beklagter aufgetreten ist (weil er zu diesem Zeitpunkt nicht mehr in Pilgramsreuth wohnte), ist Hans Rogler. Dies wird durch das von Dr. Singer im Siebenstern wiedergegebene mündliche Verhör von Zeugen vor der Land-schreiberei zu Hof eindeutig. Vier Männer sagten aus, alles ursprüngliche Pilgramsreuther, dort geboren und erzogen. Alle verlegen sie die Zeit des ersten Anbaues etwa auf 1647. Hans Grieshammer von Selb (zu Pilgramsreuth geboren und erzogen) auf die Frage, ob er wisse, „daß Hans Rogler der erste gewesen, so die Erdäpfel nach Pilgramsreuth gebracht“, gab zur Antwort, „er wisse gar wohl, daß Hans Rogler, mit dem er ehedem über gedroschen, die ersten Erdäpfel von Roßbach nach Pilgramsreuth gebracht“. Hier schon darf man „gebracht“ nicht etwa als „überbracht“ oder gar „dorthin geliefert“ verstehen, sondern mit sich in seinen Ort gebracht. Hans Rogler hat Pilgramsreuth also nicht etwa wie ein Händler versorgt, er hat die Erdäpfel in Roßbach gesehen, man hat dort über diese neue Frucht gesprochen und er hat sich einige Knollen geben lassen und sie dann in

Pilgramsreuth auch angebaut. Das bestätigt die folgende von Dr. Singer in seinen Ausführungen wiedergegebene Zeugenaussage „nach dem Rogler hätte immer ein Bauer nach dem anderen (doch wohl in Pilgramsreuth!) Erdäpfel gepflanzt, könne aber (er, der Zeuge) nicht wissen, wieviel. Es wären dann von Jahr zu Jahr mehr angebaut worden.“ Soweit, so gut, hier schon sind die Ansatzpunkte für die Antwort der von Dr. Singer gestellten Frage nach Hans Rogler.

Gleichwohl hat der Autor erkannt, daß man an Vielitz als dem ersten Anbauort und dem Wohnort des Hans Rogler nicht mehr so ohne weiteres ausschließlich festhalten könne. In seiner „zusammenfassenden Auswertung der in mancherlei Hinsicht aufschlußreichen Quellenaussagen“ sagt Dr. Singer nämlich nun ganz allgemein, daß der oft erwähnte Hans Rogler um 1650 die ersten Kartoffeln aus Roßbach bis Asch in das nordöstliche Oberfranken (er sagt nunmehr nicht mehr nach Vielitz oder Selb!) gebracht hat. In der Gegend zwischen Selb und Rehau, auf den Verwitterungsböden am Fuße des Großen Kornbergs, seien die ersten Anbauversuche auf deutschem Boden von Hans Rogler und einigen ihm nahestehenden (Pilgramsreuther!) Landwirten unternommen worden.

In einer Anmerkung schreibt der Autor: „Vordringlichste Aufgabe wäre es, möglichst viele Angaben über den „Kartoffelpionier“ Hans Rogler zu ermitteln. Als sein Heimatort wird bisher in der Literatur das Dorf Vielitz bei Selb angegeben. Ein gleichnamiger Bauer lebte um 1640 auch in dem zwischen Asch und Selb gelegenen Dorf Wildenau. Rogler gab es um 1650 auch in Schönwald und in Brand bei Marktredwitz;“.

In einer im Original vorhandenen Kirchenrechnung des „Gottshaus Pilgramsreuth“ ist u.a. enthalten ein „Verzeichnis was für Personen in das Gottshaus Pilgramsreuth schuldig“. In dieser Originalaufzeichnung aus dem Jahre 1648 finden wir die damaligen Bauern von Pilgramsreuth handschriftlich aufgeführt. Da ist genannt Jobst Fischer (Vater des 1697 im Prozeß genannten 62jährigen Georg Fischer), auch „Grieshammer“ finden wir und dann vor allem „Hans Rogler“. Ob Hans Rogler später verzogen ist, etwa nach Vielitz, wissen wir nicht. Er war 1648 bereits im Mannesalter, vielleicht 30 oder 40 Jahre, dann hätte er 1697 nicht mehr gelebt. Das schon vorher zitierte „gewohnet“ könnte sich auch dadurch erklären lassen. Nach alledem ist gesichert, daß ein Hans Rogler 1648 in Pilgramsreuth Bauer war, daß nach den wiederholt zitierten Prozeßunterlagen von 1696 bis 1698 zwischen Pfarrer Keppel und seinen Bauern ein Hans Rogler (sicher doch derselbe) Kartoffeln von Roßbach nach Pilgramsreuth gebracht und sie dort angebaut hat. Nicht unwahrscheinlich ist, daß Rogler aus Roßbach stammte und (mit den Kartoffeln) nach Pilgramsreuth verzogen ist vor 1648.

Pilgramsreuth hat einen „großen Sohn“ bekommen, den es nun bei der Eingemeindung nach Rehau als beachtliche Morgengabe mit einbringen kann.

Übrigens, und das sollte noch nachgetragen sein, sind die Akten über den damaligen Prozeß nicht nur, wie Dr. Singer unter Hinweis auf die Quellen ausführt, im Pfarrhaus Pilgramsreuth auf unerklärliche Weise verschwunden, sie sind nach Anmerkung in der betreffenden Akte in der Pfarrei zu Pilgramsreuth entwendet und es wurde damit - wie ein späterer Pfarrherr vermerkt - Betrug an den nachfolgenden Pfarrern getan, denen man das für den Pfarrer positive Urteil vorenthalten und ihn um wertvolle Einkünfte gebracht hat.

Eigentlich waren es also die Pilgramsreuther Bauern, die hier dafür sorgten, daß durch den „Diebstahl“ der Akte über Jahrzehnte hinweg die Ausbreitung der Kartoffel weder durch pfarrherrliche Einwände noch durch behördliche Maßnahmen gestört werden konnte.

M.W.  
Max Wirsing